



**Das
HELLMUNDTsche
Lithophon**

Die ältesten Materialien, die für das Erzeugen einzelner Töne oder die Herstellung von Musikinstrumenten von den Menschen verwendet wurden, waren natürliche Rohstoffe wie Holz, Tierfelle und Därme, Metalle und Steine. Jahrtausende liegen zurück - vielleicht sogar weit mehr. Auch heute noch nutzen wir das gleiche Naturangebot. Steine z.B. waren in fernöstlichen Kulturen neben Metallen ein wichtiges Klangmaterial. Lithophone (Steinklinger) findet man besonders in China.

1994 wurde auf West-Sumatra eine Anordnung von sechs großen Steinquadern entdeckt, die ein sehr altes Musikinstrument - möglicherweise für kultische Zwecke - mit glocken- oder gongartigem Klang darstellt.

Auf Grund der heute immer stärker werdenden Besinnung auf alles Natürliche, "Erdige" wurden in jüngster Zeit erneut Versuche unternommen, diese warmen Klangfarben in die zeitgenössische Musik einzubringen.



Lithophon mit aufgehängten Steinen im Nationalmuseum Peking



Im Natursteinwerk Neuruppin: Aus dieser Granitplatte werden die Zungen geschnitten

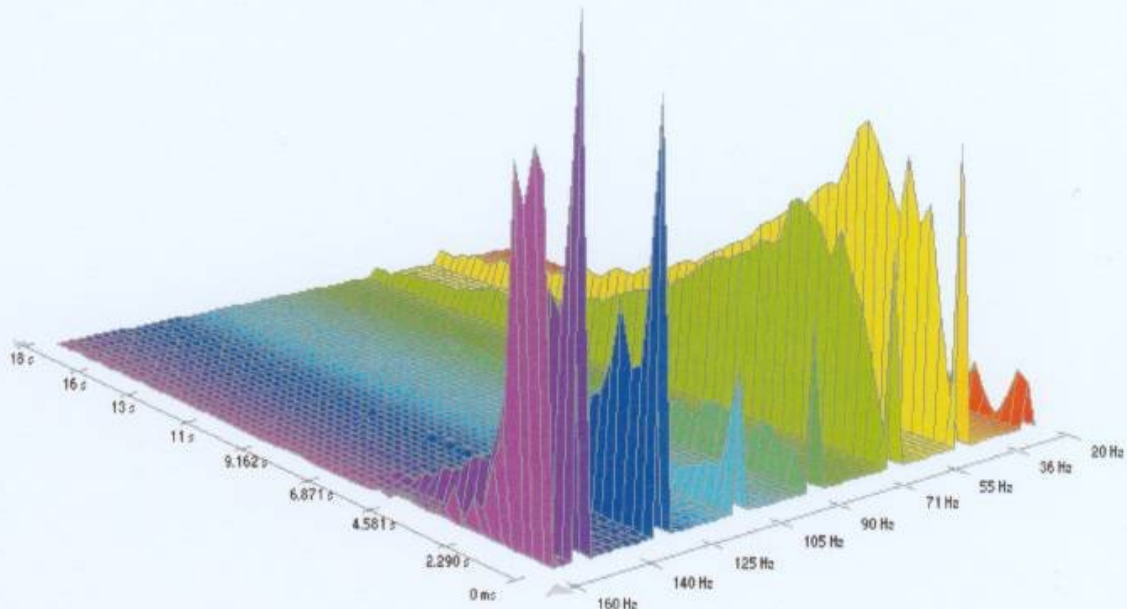
Die Herstellung von Lithophonen größeren Tonumfangs ist äußerst material- und zeitintensiv.

Auch im Falle des **HELLMUNDTschen Lithophons** ist das der Fall. Es hat im Prinzip das Aussehen aller Stabspiele, weist aber notwendigerweise andere Dimensionen auf:

- Das Instrument ist chromatisch gestimmt und hat einen Tonumfang von drei Oktaven (c - c''')
- Die Klangzungen sind 30 mm dicke Platten aus Schwarzen Schwedischem Granit
- Jeweils eine Oktave liegt aus Gründen des großen Gewichtes auf einem festen, rollbaren Gestell aus Holz. Die so entstehenden drei schweren Wagen können in Reihe gestellt (beim Einsatz mehrerer Spieler) oder auch in Trapezform um einen Spieler herum aufgebaut werden.
- Das **HELLMUNDTsche Lithophon** hat eine Gesamtlänge von 4,50 m, eine Breite von 1,25 m, abnehmend auf 0,75 m und ist 0,85 m hoch. Die Höhe ist nicht verstellbar.
- Gewogen wurde das Instrument noch nicht. Für seinen Transport ist Hebeteknik erforderlich!



Gottfried Hellmundt an seinem Lithophon



Der Kölner Campanologe Prof. Dr. Rüdiger Pfeiffer-Rupp beschreibt das **HELLMUNDTsche Lithophon** folgendermaßen (März 2001):
“Als Beitrag zur Taxonomie der Musikinstrumente legt HELLMUNDT das Lithophon vor. Es handelt sich dabei um eine Serie gestimmter geschliffener Steine, die alle aus gleichem Material sein müssen... Dieses Instrument kann perkussiv geschlagen werden. Es zählt zu den Idiophonen. Letztlich schwingt eine Platte, ähnlich wie bei Glocken. Es resultiert, im Unterschied zu Glocken, ein extrem obertonarmer Klang, ...der an gestauchte Klänge von Glocken, die dann ähnlich wie ein Marimbaholz klingen, erinnert.”

Wenn sich Veranstalter für den Einsatz dieser Neuheit auf dem Instrumentenmarkt entscheiden wollen, werden sie gebeten, sich direkt mit dem Hersteller in Verbindung zu setzen:

Gottfried Hellmundt
Hauptstr. 27 / Gartenhaus
D – 16761 HENNIGSDORF / b. Berlin
Tel./Fax: (+49) 03302-224253
Email: hellmundt-klaenge@web.de
Homepage: www.hellmundt-klaenge.de